

Gruss aus Snobesien

Autor(en): **Tschudi, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 19

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gruss aus Snobesien

Man fährt schon längst nicht mehr nach Spanien,
nach Ir-, Eng- oder Griechenland,
De Gaullien oder Karajanien,
seitdem man sein Snobesien fand.

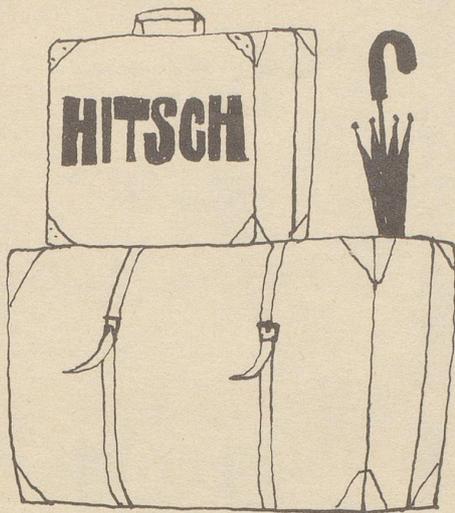
Das Land, an kein Gebiet gebunden,
ist sprachlich-geographisch drum,
von vielen als kurios empfunden,
ein grenzen-loses Unikum.

Hier traf man gestern und trifft heute
und sicherlich auch morgen noch
verschiedenartig feine Leute,
pompös und exklusiv jedoch.

Im Land, wo die Snobienchen summen
(Kolumbus hat es kaum entdeckt),
bringt man die Spießer zum Verstummen,
indem man sie zu Tod erschreckt.

Man kann Snobesisch nur verstehen,
wenn man das Snob-Bonmot versteht:
Snobesien wird nie untergehen,
solang die Welt nicht untergeht.

Fridolin Tschudi



Vum Raisia und aSoo

I raisa nitt gäära. Das haißt, was i uff dar Latta hann, isch zUntarwäägs sii. Zeersch muaß zemmapackht wärda. Do khummi schu varruckht, bevor i aagfanga hann: Ai Khoffara. Zwai Khoffara. Ai Khoffara und ai Sackh. Zwai Seckh und khai Khoffara. Zwai Päärli Untarhoosa odar drej? Wiaviil Sockha und Hempar? Darbej wääri a Zaabürschtali im Khnopfloch wituus zbeschta Raisia gepäckh. Denn muasch zmitzt in dar Nacht uff da Baahof aaba tschaana und untarwäägs märkhsch, daß dar Paß in dar Schtubba vargässa häsch. Voram Schaltar schtoot a ganz Schlanga vu Lütt und ma muaß froo sii, wemma dar Zuug no voram Apfaara vartwütscht. Sobald i im Ggupee apghockht bin, fangts a böösara. As isch nemmli kharioos. Wenn aswas Reedli untar miar laufand, so fangt's bej miar a schloofa. Pärsöönli teeti mi säbb nitt schtööra, abar ii wärda immar widar gschtöört, well Pfrau und dGoofa mit ama schnarchlanda Vattar nitt zfridda sind ... Umschtiiga mit dar ganza Bagaaschi, d Züüg hend Varschpöötig, ufam Perron hätts khai Tach, darfüür fangts aa räggna – khurz, dRaisarej isch a Vargnüaga, vor allam no drumm, well ii schu widar ans Hairaisa tenkha. Khlaar, au ii bin gääran aswo in da Feeria, ebba, wenn ii amool dött bin. Was untarwäägs isch, isch an Eelend. «So flüg doch, du aalta Lappi», khönnti ma sääga. Jo nu, eerschtans isch miar zFlüüga no ztüür, zwaitans dRaisarej zum Fluugplatz zkhompliziert und drittans hannis wie dar andar, wo gsaid hätt, är fangi eersch denn mit Flüügan aa, wemma nocham Fluug am Fluugkhapitään a Trinkhgäld törfi in dHend truckha.

Kleine Wandervogel-Elegie

Einst sah man sie auf Schusters Rappen
zufrieden durch die Felder tapfen;
ein Liedchen vor die Füße pfeifend
und frisch nach allem Süßen greifend –
so zogen sie durch Wald und Flur
und waren selber ganz Natur.

Und rings verströmten Frühlingslüfte
den Balsam ihrer Minnedüfte ...

Heut hocken sie als Winkerkrabben
in Mini-Shorts und äußerst knappen
Bikinis stur am Straßenbord
und warten auf den nächsten Ford –
dann sieht man sie nach kurzem Flitzen
erneut im Straßengraben sitzen.

Und statt des Frühlings Minneduft
füllt Kohlenmonoxyd die Luft ...

Peter Stich



Zeichnungen: Barth